

CHEATSHEET · MAI 2026

# Prompt Engineering

Die wichtigsten Patterns für den Arbeitsalltag.

Mit Praxis-Beispielen für E-Mail, Recherche und Argumentation.

# Was ist Prompt Engineering?

Prompt Engineering ist die Fähigkeit, einer KI klar mitzuteilen, was man erwartet. Klingt trivial, ist es aber nicht. Die meisten schlechten KI-Ergebnisse kommen nicht von schlechten Modellen, sondern von schlechten Prompts.

Dieses Cheatsheet fasst die wichtigsten Patterns zusammen, die in der täglichen Arbeit den größten Unterschied machen. Mit Beispielen aus der Praxis.

## Die fünf Grundprinzipien

### 1. Rolle zuweisen

KI verhält sich besser, wenn sie eine klare Identität bekommt. Statt: „Schreib eine Pressemitteilung.“ Lieber: „Du bist erfahrener Pressesprecher einer Bundestagsabgeordneten. Schreib eine Pressemitteilung im Stil seriöser parlamentarischer Kommunikation.“

### 2. Kontext mitgeben

Je mehr relevanter Kontext, desto präziser der Output. Datum, Zielgruppe, Anlass, Tonalität, Länge. Alles, was Sie wissen, sollten Sie mitteilen. Eine KI weiß nicht, was Sie wissen, also sagen Sie es.

### 3. Format definieren

„Antworte in drei Absätzen“, „Erstelle eine nummerierte Liste“, „Maximal 280 Zeichen für Twitter“, „Im Stil einer Pressemitteilung mit Headline und Lead“. Klare Formatvorgaben werden zuverlässig befolgt.

### 4. Beispiele geben (Few-Shot)

„Hier ist ein Beispiel, wie ich schreibe: [Beispiel]. Schreib jetzt im gleichen Stil über [Thema].“ Das ist oft wirksamer als seitenlange Stilbeschreibungen.

### 5. Schritt für Schritt denken lassen

Bei komplexen Aufgaben: „Denke Schritt für Schritt.“ Oder: „Erkläre zuerst deine Herangehensweise, dann liefere das Ergebnis.“ Verbessert die Qualität bei analytischen Aufgaben deutlich.

**Faustformel:** Ein guter Prompt hat Rolle, Aufgabe, Kontext, Format und Einschränkungen. Wer alle fünf Elemente mitgibt, bekommt selten schlechte Ergebnisse.

## Patterns für den Arbeitsalltag

### Pattern 1 · E-Mail-Antwort vorbereiten

„Du bist Mitarbeiter im Wahlkreisbüro einer MdB. Eine Bürgerin schreibt mit folgender Frage: [Mail]. Verfasse einen Antwortentwurf in höflicher, sachlicher Tonalität. Maximal 200 Wörter. Wenn dir Informationen fehlen, markiere die Stellen mit [PRÜFEN].“

## Pattern 2 · Recherche-Synthese

„Ich habe folgende drei Texte zum Thema [Thema] gelesen: [Text 1, Text 2, Text 3]. Fasse die Kernaussagen jedes Textes in zwei Sätzen zusammen, identifiziere Übereinstimmungen und Widersprüche, und gib am Ende eine eigene Einordnung. Insgesamt maximal 400 Wörter.“

## Pattern 3 · Argumentation aufbauen

„Ich vertrete die Position [Position]. Schreib eine Argumentation in drei Schritten: erstens das Hauptargument, zweitens die wichtigsten Gegenargumente und meine Antwort darauf, drittens ein Fazit. Sachlich, ohne Polemik. Maximal 500 Wörter.“

## Pattern 4 · Faktencheck

„Hier ist eine Behauptung: [Behauptung]. Bewerte ihre Stichhaltigkeit. Welche Annahmen liegen ihr zugrunde? Welche Belege sprechen dafür, welche dagegen? Sei kritisch, auch wenn die Behauptung politisch attraktiv ist.“

## Pattern 5 · Stil übertragen

„Hier sind drei Beispieltexpte, die meinen Schreibstil zeigen: [Texte]. Schreib jetzt einen neuen Text zum Thema [Thema] im gleichen Stil. Achte besonders auf Tonalität, Satzlänge und typische Wendungen.“

# Was nicht funktioniert

## Vage Anweisungen

„Schreib was zu Klimaschutz.“ Das produziert beliebigen Standard-Output. Besser: konkreter Anlass, konkrete Zielgruppe, konkretes Format.

## Widersprüchliche Vorgaben

„Schreib eine kurze, ausführliche Stellungnahme.“ Solche Widersprüche führen zu mittelmäßigen Kompromiss-Ergebnissen. Eine Vorgabe pro Dimension.

## Höflichkeitsfloskeln

„Bitte sei so nett und schreib mir doch vielleicht...“ Das verlängert den Prompt ohne Mehrwert. KI braucht keine Höflichkeit, sondern Klarheit.

## Zu viele Anweisungen auf einmal

Mehr als sieben oder acht Punkte gleichzeitig überfordern auch starke Modelle. Lieber zwei Durchgänge: erst Entwurf, dann gezielt verbessern.

## Iterative Verbesserung

Selten ist der erste Output schon perfekt. Dafür gibt es einfache Folge-Prompts.

- **„Mach es kürzer.“** Wirkt zuverlässig.
- **„Klingt zu förmlich, mach es leichter.“** Tonalität anpassen.
- **„Was fehlt noch in der Argumentation?“** Lässt die KI selbst kritisch auf den eigenen Output schauen.
- **„Schreib drei Varianten, jeweils mit anderem Schwerpunkt.“** Mehrere Optionen statt einer.
- **„Was würde ein kritischer Leser an diesem Text bemängeln?“** Selbstprüfung als Verbesserungstreiber.

## Sicherheit und Datenschutz

Auch der beste Prompt nützt nichts, wenn Daten in falsche Systeme fließen. Fünf Regeln für den Alltag.

- Niemals personenbezogene Daten in kostenlose Chatbots eingeben.
- Vertrauliche Geschäftsinformationen nur in Enterprise-Lizenzen mit AVV.
- Eingaben grundsätzlich so allgemein wie möglich halten, auch wenn die Lizenz Sicherheit bietet.
- Outputs prüfen, bevor sie weiterverarbeitet werden. KI halluziniert.
- Bei Unsicherheit: lieber einmal mehr nachfragen als einmal zu wenig.

### Faustregel.

Behandeln Sie KI wie einen sehr begabten, aber neuen Junior-Kollegen. Klare Anweisung, klarer Kontext, klares Format. Prüfung des Ergebnisses. Iteratives Verbessern. Mit der Zeit wird beides besser: Ihre Prompts und Ihre Ergebnisse.

## Über den Autor

Thomas Peter Finger ist KI-Stratege aus Grevesmühlen. Er berät Politik, Verwaltung und Mittelstand bei der praktischen Einführung von KI. Hauptberuflich Referent für Kommunikation im Wahlkreisbüro einer Bundestagsabgeordneten, ehrenamtlich engagiert in CDU und kommunaler Selbstverwaltung.

Kontakt: kontakt@thomas-finger.com · +49 174 949 64 32 · thomas-finger.com